

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **57 (1970)**

Heft 6: **Industriebauten**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Seminar «richtig bauen – gesund wohnen»

Im Bauzentrum Rhein/Main in Darmstadt (Baumusterhaus, Platz der Deutschen Einheit 2) begann am 19. März 1970 ein Seminar, das eine Reihe von Vorträgen über den modernen Wohnungsbau umfaßt.

Am Eröffnungstag des Seminars wurden zwei Themen behandelt und zur Diskussion im Kreise der Teilnehmer gestellt:

Im ersten Thema: «Medizinische Anforderungen an den modernen Wohnungsbau», behandelte man die Problematik des störungsfreien Wohnens, das durch die aggressiven Attacken aus den Nachbarswohnungen zur Minderung der privaten Sphäre in eigener Wohnung und zu Störungen beziehungsweise Schädigungen des Wohnkomforts führen. Das Referat unterstrich die größtenteils gelöste Frage der Sanitärhygiene, betonte aber die Bedeutung des noch offenen Problems der Sozial- und Psychohygiene im Wohnungsbau. Die Notwendigkeit und die Sicherung der Ruhe, insbesondere der Nachtruhe, die die Zeit von 22.30 bis 6.30 unbedingt zu halten hat, wurde als ein Beispiel genannt. Dabei vertrat man die Ansicht, daß diese Zeit von 21 bis 7 Uhr notwendig sei. Weiter wurden die Aspekte der Raumnutzung sowie der Wohnungsgestaltung und nicht zuletzt der Wohnbauausführung in Betracht gezogen.

Die Diskussion zum ersten Thema bezog sich hauptsächlich auf die Fragen der Organisation einer Wohnung und einzelner Räume, insbesondere Schlafzimmer, Küchen und Sanitäräume.

Im zweiten Thema: «Praktische Fragen des baulichen Schallschutzes im Wohnungsbau», behandelte man die Problematik aller drei Formen der Lärmquellen und des Lärms: von außen, im Gebäude und aus der Gebäudestruktur. Die gegenwärtigen Orientierungsangaben des Außenbeziehungsweise Verkehrslärms anhand von «Lärmkarten» wurden als nicht ausreichend bezeichnet. Es wurden Begründungen und neue Vorschläge umrissen, insbesondere bei den dichten Wohnbebauungen wie zum Beispiel «Tepichsiedlungen». Zur Messung des Außenlärms werden einige Methoden und Beispiele der angewandten Schutzmaßnahmen geschildert. Zum Themenkreis des Innenlärms brachte man Beispiele der Gestaltung der Bauteile zwecks Verbesserung des Schallschutzes. Auch hier wurde ein Vorprojekt (Schalldämm-Orientierungsmethode) eingehend in Betracht gezogen und weitere Beispiele aus der Baupraxis geschildert. Zur Minderung des Lärms aus den haustechnischen Einrichtungen besprach man einige neue Vorkehrungsmethoden insbesondere bezüglich der Sanitärinstallationen.

Die Diskussion zum zweiten Thema bezog sich, neben den Besprechungen der bautechnischen Schutzmaßnahmen, auf die Kosten- beziehungsweise Mehrkostenfragen, die aus den zusätzlichen Schallschutzmaßnahmen entstehen.

Das Seminar wird mit folgenden Veranstaltungen fortgesetzt:

- 17. September 1970: Baustoffe und Gesundheit
- 8. Oktober 1970: Städtebau und Freizeitplanung
- 29. Oktober 1970: Wohnunterkünfte für alte Menschen
- 19. November 1970: Hygienische Anforderungen an Küche, Bad, WC

Zum Abbruch der Villa «Paracelsus»

Arbeitsgruppe demokratischer Städtebau

Erklärung

Gegenwärtig vollzieht sich am Seefeldquai ein trauriger Abschnitt Zürcher Stadtbaugeschichte, der in seiner Einmaligkeit eine gründliche Betrachtung und Würdigung lohnt.

Die Villa «Paracelsus» und drei weitere Villen vorderster Front sind Opfer einer fahrlässigen Planungspolitik geworden.

– Diese vier Villen stehen auf zukünftig städtischem Boden (zum Teil Abtauschverfahren mit privaten Grundeigentümern).

– Sie stehen entlang einer von der Öffentlichkeit sehr stark frequentierten Fußgängeranlage am Seeufer.

– Sie sind alle in einem Bauzustand, welcher einen Abbruch niemals rechtfertigt.

– Die Planung des Abbruchs geschah und geschieht ohne hinreichende Information der Öffentlichkeit und ohne deren Einwilligung.

Die Beweggründe für den Abbruch sind bei der Villa «Paracelsus» folgende:

Organisatorische: Bauplatzinstallationen, Laufschiene des Krans auf Platz der Villa

Rechtliche: Bauabstand, Ausnützung

Technische: Standfestigkeit, Wanne

Finanzielle: Bauverzögerung

Konsequenzen dieser blinden (jedoch seit 16 Jahren unter Ausschluss der Öffentlichkeit geplanten) Zerstörung von öffentlichem Eigentum:

– Die Besetzung der Uferanlagen mit Banken und Verwaltungssitzen wird in diesem Abschnitt vervollständigt. Der Verwaltungsgürtel, der See und Stadt voneinander trennt, wird nurmehr im Stadtzentrum durchbrochen.

– Dies bringt eine Verminderung der Attraktivität der Uferzone mit sich; die Gefahr, daß das Seeufer nur noch sehr partikulär genutzt wird, vergrößert sich.

– Eine nur partikulär und vor allem nachts gar nicht genutzte Gegend ist dem Fußgänger feindlich.

– Die Konzeption eines freien Seeufers, bestehend aus Parkanlagen, Promenaden und Verwaltungsfassaden – eine stadtfreundliche Konzeption, die vor allem dem Repräsentationsbedürfnis der Parkanwieser zugute kommt –, setzt sich durch.

Wir haben die Chance, an dieser Stelle, in der Nähe des Centre Le Corbusier, des Museums Bellerive und der kunsthistorisch wertvollen Villa Egli, weitere Anziehungspunkte von öffentlichem Interesse zu schaffen, die eine lebendige Nutzung des Seeufers fördern würden.

Wir stellen fest, daß die Informationen über Planungsfragen – Verkehrsplanungen, Häuserabbrüche, Bodenpolitik, Prioritäten, Baubewilligungen – äußerst dünn gesät werden und zudem meistens zu relativ späten Zeitpunkten, so daß eine Einflußnahme der Öffentlichkeit kaum mehr möglich ist (so beim «Paracelsus» und den andern Villen).

Es muß etwas unternommen werden, um diese Lücke im Prozeß demokratischer Willens-

und Entscheidungsbildung zu schließen. In der Villa «Paracelsus» hat die Stadt Zürich die Möglichkeit, in vorzüglicher Lage, in der Nähe bestehender Anziehungspunkte, wie Centre Le Corbusier, Museum Bellerive, an einer Promenade, die jährlich von Hunderttausenden von Zürchern frequentiert wird, ein Informations- und Diskussionsforum für Planungsfragen einzurichten.

Damit würde nicht nur eine notwendige Institution geschaffen – gleichzeitig wäre dies ein erster Schritt zu einer Besetzung des Seeufers mit Einrichtungen von öffentlichem Interesse.

Dieses Projekt läßt sich auch in einer «Paracelsus»-Ruine verwirklichen. Die Ruine im Zusammenhang mit den Verwaltungssitzen fixiert modellhaft den Umbruch des Seeufers im Maßstab 1:1 und manifestiert in Permanenz den akuten Planungsnotstand, der sich an diesen Objekten offenbart.

Wettbewerbe

Neu

Primarschulhaus Im Zopf in Adliswil ZH

Projektwettbewerb, eröffnet von der Schulpflege Adliswil unter den in Adliswil heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1969 niedergelassenen sowie sieben eingeladenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für sechs Preise Fr. 24 000 und für allfällige Ankäufe Fr. 4 000 zur Verfügung. Preisgericht: A. Bach (Vorsitzender); G. Baer; Roland Gross, Architekt, Zürich; Rudolf Guyer, Arch. BSA/SIA, Zürich; H. Locher, Architekt, Thalwil; Robert Schoch, Arch. BSA/SIA, Zumikon; F. Strasser; Ersatzmänner: H. Bani; Dr. F. Krayenbühl, Arch. SIA, Zollikon. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 50 beim Bauamt Adliswil, Zürichstraße 13, bezogen werden. Einlieferungstermin: Entwürfe: 16. Oktober 1970; Modelle: 30. Oktober 1970.

Schulzentrum Pfaffepappe in Baden AG

Projektwettbewerb, eröffnet von der Einwohnergemeinde Baden unter den im Bezirk Baden heimatberechtigten Architekten und den seit mindestens 1. Januar 1969 im Bezirk Baden niedergelassenen Architekturbüros. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von fünf bis acht Entwürfen Fr. 32 000 und für eventuelle Ankäufe Fr. 3 000 zur Verfügung. Preisgericht: Vizeammann Josef Rieser, Arch. SIA (Vorsitzender); Roland Gross, Architekt, Zürich; Kantonsbaumeister Rudolf Lienhard, Arch. SIA, Aarau; Hugo K. Müller, Arch. SIA, Zürich; Paul Oeschger, Präsident der Schulpflege; Egon Schneider, Rektor der Primar- und Sekundarschule; Stadtrat Fritz Zumsteg, Schulvorstand; Ersatzmänner: Dr. Victor Rickenbach, Präsident der Planungskommission; Gerhard Schibli, Ingenieur, Chef des Tiefbauamtes; Josef Tremp, Architekt, Chef des Hochbauamtes; Fritz Wagner, Architekt, Stadtplaner. Die Unterlagen können bis 1. Juli 1970 auf dem Hochbauamt Baden bezogen werden. Einlieferungstermin: Entwürfe: 12. Oktober 1970; Modelle: 26. Oktober 1970.

Laufende Wettbewerbe

Veranstalter	Objekte	Teilnahmeberechtigt	Termin	Siehe werk Nr.
Stadtrat von Zürich	Primar- und Oberstufen- schulhaus Sihlweid in Zürich- Leimbach	Die in der Stadt Zürich heimatberechtig- ten oder seit 1. November 1968 nieder- gelassenen Architekten	15. Juni 1970	Februar 1970
Gemeinderat von Zollikofen BE	Sport- und Schulanlagen in Zollikofen BE	Architekten, die seit 1. Februar 1969 im Amtsbezirk Bern Wohn- oder Geschäfts- sitz haben	15. Juni 1970	April 1970
Einwohnergemeinde Horw LU	Ortskernplanung in Horw LU	Die in den Kantonen Luzern, Obwalden, Nidwalden, Zug, Uri und Schwyz heimat- berechtigten oder seit 1. Januar 1969 niedergelassenen Architekten	26. Juni 1970	März 1970
Schulgemeinde Kreuzlingen	Abschlußklassenschulhaus mit Sporthalle und Kleinhallenbad Egelsee in Kreuzlingen	Die im Kanton Thurgau heimatberechtig- ten oder seit mindestens 1. Januar 1969 niedergelassenen Architekten	30. Juni 1970	März 1970
Stadt Lugano	Sistemazione urbanistica del sedime delle Ex Scuole centrali e della Zona compresa tra questo sedime e il Palazzo dei Congressi in Lugano	Diplomierte Tessiner Architekten und Ingenieure sowie Nichttessiner, die seit mindestens 1. Januar 1969 im Kanton Tessin niedergelassen sind und ferner die Mitglieder des OTIA und diplomierte Techniker STS	1. Juli 1970	April 1970
Behördendelegation Regionalverkehr Zürich	Neu-Überbauung des Areals des Hauptbahnhofs Zürich und städtebauliche Gestaltung seiner Umgebung	Die seit 1. Januar 1968 in der Schweiz niedergelassenen in- und ausländischen Fachleute	1. Sept. 1970	Oktober 1969
Aktionsausschuß der in Grün- dung stehenden Stiftung für ein Schulungs- und Arbeits- zentrum für Behinderte in der Region Burgdorf BE	Schulungs- und Arbeitszentrum für Behinderte in der Region Burgdorf BE	Die seit 1. Januar 1969 in einem der Amtsbezirke Burgdorf, Fraubrunnen und Trachselwald wohnhaften Architekten	30. Sept. 1970	Juni 1970
Einwohnergemeinde Baden AG	Schulzentrum Pfaffschappe in Baden AG	Die im Bezirk Baden AG heimatberech- tigten Architekten und die seit minde- 1. Januar 1969 im Bezirk Baden nieder- gelassenen Architekturbüros	12. Oktober 1970	Juni 1970
Schulpflege Adliswil ZH	Primarschulhaus Im Zopf in Adliswil ZH	Die in Adliswil heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1969 nieder- gelassenen Architekten	16. Oktober 1970	Juni 1970

Künstlerische Gestaltung der Eingangshalle des Rathauses in Winterthur

Eröffnet vom Bauamt der Stadt Winterthur unter Künstlern, die Winterthurer Bürger oder seit mindestens einem Jahr in Winterthur wohnhaft sind sowie fünf eingeladenen Künstlern. Dem Preisgericht stehen Fr. 10000 zur Verfügung. Preisgericht: Stadtpräsident Urs Widmer (Vorsitzender); Hans Affeltranger, Kunstmaler; Frau K. Furrer; Stadtrat Dr. E. Huggenberger, Vorsteher des Bauamtes; Dr. Heinz Keller, Konservator des Kunstmuseums; Stadtbaumeister Karl Keller, Arch. BSA/SIA; Karl Landolt, Kunstmaler, Stäfa; Otto Müller, Bildhauer, Zürich; Robert Spoerli, Arch. SIA. Die Unterlagen können gegen Hinter-

legung von Fr. 10 bei der Hochbauabteilung des Bauamtes, Technikumstraße 79, 8400 Winterthur, bezogen werden. Einlieferungstermin: 31. August 1970.

Schulungs- und Arbeitszentrum für Behinderte in der Region Burgdorf BE

Projektwettbewerb, eröffnet vom Aktionsausschuß der in Gründung stehenden Stiftung für ein Schulungs- und Arbeitszentrum für Behinderte in der Region Burgdorf unter den seit 1. Januar 1969 in einem der Amtsbezirke Burgdorf, Fraubrunnen und Trachselwald wohnhaften so-

wie drei eingeladenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von sechs Entwürfen Fr. 26000 und für allfällige Ankäufe Fr. 4000 zur Verfügung. Preisgericht: Rudolf Schult Hess, Ing. SIA (Präsident); U. Steiner, Arch. SIA, Spiez (Vizepräsident); W. Althaus, Arch. SIA, Bern; Charles Horlacher, Arch. SIA, Kantonsbau-
meister, Bern; Mely Saurer; R. Schärli, Arch. SIA, Luzern; Pfarrer F. Tschanz, kantonaler Fürsorge-
inspektor, Bern. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 50 beim städtischen Bau-
amt, Heimiswilstraße 28, 3400 Burgdorf (Post-
checkkonto 34 – 846, Schulungs- und Arbeits-
zentrum für Behinderte, Region Burgdorf), be-
zogen werden. Einlieferungstermin: Entwürfe:
30. September 1970; Modelle: 12. Oktober 1970.